

Schulprogramm



Rungholtschule

Förderzentrum mit dem Schwerpunkt
geistige Entwicklung

Beschluss der Schulkonferenz
vom 30.05.2023

Inhaltsverzeichnis

| | |
|--|-----------|
| 1. Einleitung | 2 |
| 2. Klassenteams | 2 |
| 3. Unterricht | 3 |
| 4. Förderplanarbeit | 7 |
| 5. Klassenfahrten | 7 |
| 6. Feedback-Kultur | 8 |
| 7. Ausbildungsschule | 9 |
| 8. Schulentwicklung | 10 |
| 9. Schulpartnerschaft mit der Sonderschule Wiggendorf | 10 |
| 10. Schulsozialarbeit | 10 |
| 11. Offene Ganztagsschule (OGS) | 10 |
| 12. Ferienbetreuung | 11 |
| 13. Förderverein | 11 |
| 14. Ausblick | 11 |

Anhang

1. Einleitung

Die Rungholtschule ist eines der beiden Förderzentren mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung in Nordfriesland. Unser Einzugsgebiet ist das südliche Kreisgebiet, der Schulträger ist der Kreis Nordfriesland. Als Förderzentrum sehen wir unsere Aufgabe darin, jedes Kind und jeden Jugendlichen auf seinem individuellen Bildungsweg zu begleiten und in seiner Entwicklung zu stärken. Um dieser Herausforderung gerecht zu werden, hat sich unser Schulleben in den letzten Jahren grundlegend verändert und auf allen Ebenen weiterentwickelt.

Wir sind eine Schule, die für alle Kinder, Jugendlichen und auch Erwachsenen einen sicheren Ort bietet. Wir sind der Überzeugung, dass Lernen nur gelingen kann, wenn ein Mensch sich sicher und in seiner Umgebung wohlfühlt. Mit einer verstehensorientierten Haltung begegnen wir allen Schüler:innen mit großer Offenheit und versuchen, für jede und jeden ein Setting zu schaffen, in dem er oder sie gut lernen kann.

Nicht das Kind muss sich anpassen, sondern seine Umgebung muss sich verändern.

Durch das verlässliche, sehr differenzierte und individualisierte Unterrichtsangebot kommen die Schüler:innen zu bemerkenswerten Lernfortschritten in allen Bereichen und können als selbstbewusste Menschen am gesellschaftlichen Leben teilhaben bzw. teilnehmen.

Neben diesem sehr individuellen Blick auf jede einzelne Schüler:in steht die Weiterentwicklung und Professionalisierung der schulischen Strukturen im Fokus unserer Arbeit, immer mit dem Ziel, die Unterrichtsqualität zu verbessern.

2. Klassenteams

Bei uns ist für jede Klasse ein pädagogisches Team zuständig. Dieses ist möglich, weil wir nach Gesprächen mit den öffentlichen Stellen sowie den Eltern und Erziehungsberechtigten eine Umstellung von persönlichen Assistenzen, die viele Schüler:innen für ein erfolgreiches Lernen benötigen, hin zu einer systemischen Unterstützungslösung vornehmen konnten. Nahezu das gesamte Personal ist systemisch eingesetzt, Ausnahmen gibt es derzeit nur bei zwei Schüler:innen.

Diese Veränderung hat zu einem völlig anderen Teamverständnis und zu einer enormen Steigerung der Unterrichtsqualität geführt. Die Lehrkräfte haben nun eine verlässliche zweite Kraft mit pädagogischer Ausbildung zur Unterstützung im Unterricht, alle im Klassenraum befindlichen Personen sind für alle Schüler:innen zuständig, alle fühlen sich gemeinsam für die Förderung der Schüler:innen verantwortlich. Eine permanente Kommunikation und Reflexion untereinander ist erforderlich, damit alle wissen, was zu tun ist. In den Klassenteambesprechungen finden intensive Gespräche über die Schüler:innen, eine Reflexion des Unterrichts sowie ein fachlicher Austausch statt.

Ein Klassenteam setzt sich in der Regel aus einer Sonderschullehrkraft, einer pädagogisch-pflegerischen Fachkraft (PPF) und einer Person im Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ) oder einer HzaS-Kraft (Hilfe zur angemessenen Schulbildung) zusammen.

Dabei richtet sich die personelle Besetzung einer Klasse neben den Bedarfen der Schüler:innen auch immer nach der fachlichen Qualifikation der Klassenteammitglieder. In jeder Lerngruppe sind immer mindestens eine Sonderschullehrkraft und eine Unterstützungskraft tätig, teilweise arbeiten aber auch vier Fachkräfte in einer Klasse, wenn die Bedarfe entsprechend groß sind. Um die personellen Ressourcen optimal und effektiv zu nutzen, wird fortlaufend innerhalb der verschiedenen

schulischen Gremien reflektiert, ob die zugewiesene Personalversorgung passend ist; ggf. wird sie verändert und angepasst. Dieses erfordert von allen Beteiligten sehr viel Kommunikation und eine hohe Flexibilität.

Sonderpädagogische Fachkräfte werden zusätzlich klassenübergreifend eingesetzt und bieten ergänzende Förderangebote in Eins-zu-eins- oder Kleingruppensituationen an. Zudem bieten sie besondere Projekte für ausgewählte Schüler:innen, wie therapeutisches Reiten, Arbeiten auf dem Bauernhof oder im Schrebergarten sowie eine Ferienfreizeit in den Sommerferien, an.

3. Unterricht

Unser Unterricht basiert auf dem Lehrplan Sonderpädagogische Förderung und den Fachanforderungen für die Primar- und Sekundarstufe I des Landes Schleswig-Holstein sowie den in den Fachschaften erstellten **schulinternen Fachcurricula**¹ und den individuellen Förderplänen der Schüler:innen. Eine umfangreiche Erhebung des Lernstands und eine Analyse des Lerngegenstands sowie die Arbeit mit Lernstrukturgittern sind die Grundlage, um einen erfolgreichen Unterricht durchführen zu können. Subjektorientierte Bildung ist wesentlicher Bestandteil der Planung, Durchführung und Reflexion eines hochindividualisierten, an den Kompetenzen der Schüler:innen orientierten Unterrichts. Bereits 2018 haben wir eine **Kontingenzstundentafel** entwickelt, die die zu unterrichtenden Fächer und jeweiligen Wochenstunden für jede Klassenstufe verpflichtend darstellt und somit für die Schüler:innen aber auch die Lehrkräfte eine Verbindlichkeit an Fächern und Orientierung an anzubietenden Bildungsangeboten vorgibt.

Da es für den Unterricht am Förderzentrum mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung keine geeigneten Lehrwerke gibt, stellen die Lehrkräfte die Unterrichtsmaterialien, angepasst an die individuellen Fähigkeiten der Schüler:innen, selbst zusammen und her. Aufgrund der Heterogenität der Schüler:innenschaft ist jeder Unterricht durch ein sehr hohes Maß an Differenzierung und Individualisierung geprägt. Da die Schüler:innen im Unterricht durch mehrere Personen unterstützt werden, findet ein permanenter Austausch untereinander statt. Hierdurch können ggf. schon während des Unterrichts Anpassungen des Lernangebots vorgenommen werden. Die Lehrkraft erhält zudem eine Reflexion über ihr vorbereitetes Lernangebot und kann hieraus Konsequenzen ziehen.

Im Primarstufenbereich erfolgt der Unterricht in altershomogenen Lerngruppen mit einer Gruppengröße von sechs bis neun Schüler:innen, im Sekundarstufenbereich von neun bis elf und im Berufsbildungsbereich von zwölf bis vierzehn Schüler:innen. Die unterschiedlichen Klassenstärken ergeben sich aus der Erkenntnis, dass bei jüngeren Schüler:innen ein weitaus größerer Unterstützungsbedarf besteht als bei älteren. Durch den erhöhten Personaleinsatz in der Primarstufe zeigen sich große Erfolge in der individuellen Entwicklung der Schüler:innen, die dadurch im Laufe ihres Schullebens immer weniger Unterstützung benötigen.

Zentraler Unterrichtsbestandteil in allen Klassenstufen ist neben Deutsch und Mathematik der Themenzentrierte Unterricht (TZU). Im TZU werden in den Klassen eins bis zwölf die vom Lehrplan „Sonderpädagogische Förderung“ vorgegebenen Leitthemen bearbeitet. Zusätzlich stellt das schul-

¹ Mit einem Klick auf die **grau** unterlegten Begriffe gelangen Sie zu einer digitalen Pinnwand im Schulportal SH mit unseren Konzepten, Fachcurricula und Flyern. Weitere Zugangsmöglichkeiten finden sich im Anhang.

interne Fachcurriculum TZU, orientiert an den Fachanforderungen Sachunterricht (Primarstufe) sowie Naturwissenschaften, Geographie, Geschichte und Wirtschaft/Politik (Sekundarstufe I), die Grundlage für den Unterricht dar. Dieser richtet sich zudem nach den Interessen, Erfahrungen und Bedürfnissen der Schüler:innen und erfolgt stets handlungsorientiert und mit Bezug zur Lebenswelt der Schüler:innen. Es werden dabei handlungs-, fach- und entwicklungsbezogene Lernbereiche verknüpft und individuelle Förderbedürfnisse berücksichtigt. Wo immer es möglich ist, wird das Prinzip „Lernen am anderen Ort“ eingebunden.

Das Aufsuchen außerschulischer Lernorte ist gerade für Schüler:innen unseres Förderzentrums von großer Bedeutung, da es ihnen vielfältige Erfahrungsmöglichkeiten bietet. Sie verlassen das sichere schulische Umfeld und müssen sich auf Neues und Unbekanntes einlassen, was für manche eine sehr große Herausforderung darstellt. Sie erkunden neue Orte, müssen sich räumlich und im Verkehr orientieren, nehmen am öffentlichen Leben teil und erleben sich dadurch als Teil der Gesellschaft. Angemessene Verhaltensweisen werden erprobt und sorgen dafür, dass sich die Schüler:innen auch in ihrer Freizeit zutrauen, den häuslichen Rahmen zu verlassen und öffentliche Angebote wahrzunehmen. In festgelegten Jahrgangsstufen finden zudem Klassenfahrten statt. Durch das Herausgehen in die Öffentlichkeit sind unsere Schüler:innen sichtbar und sorgen für den Abbau von Barrieren. Um dies umsetzen zu können, stehen der Schule drei Fahrzeuge zur Verfügung, die für den Besuch außerschulischer Lernorte genutzt werden können.

Beispiel: TZU, Klasse 7 - „Schrebergarten“ - Mittwoch, gesamter Schulvormittag

Seit 2019 betreiben wir einen Schrebergarten, der fußläufig zu erreichen ist. Der Garten wird von vielen Klassen unserer Schule genutzt, teilweise zum Anbau von Gemüse und Obst, zum Beobachten von Insekten, als Naturerlebnisraum und für gemeinsame Klassenaktionen wie z. B. Spiele spielen oder Grillen.

Der Garten wird ganzjährig im Rahmen des themenzentrierten Unterrichts vom Jahrgang 7 betreut. Jeden Mittwoch wird in einer gemeinsamen Morgenrunde besprochen, welche Tätigkeiten im Garten anstehen. Bei der Verteilung der Aufgaben werden die individuellen Fähigkeiten und Interessen der Schüler:innen berücksichtigt. Die Arbeiten werden in Kleingruppen oder einzeln durchgeführt. Das begleitende Personal leitet an, unterstützt und hilft bei der Planung der Tätigkeiten.

Mit diesem Projekt werden u.a. folgende Ziele verfolgt: Naturerfahrungen im Jahresverlauf sammeln, Anbau von saisonalem Gemüse und Obst, Handlungsplanung, Durchführen von einfachen Handlungen, Erleben von Selbstwirksamkeit, Spaß am gemeinsamen Tun, Absprachen treffen, Arbeiten in verschiedenen Sozialformen, Verantwortung übernehmen und tragen sowie vor allem Freude an der Natur und Bewegung erleben. Durch die wöchentliche Präsenz im Schrebergarten werden auch Kontakte zu den Nachbarparzellen sowie den anderen Nutzer:innen der Schrebergartenkolonie hergestellt.

Unterricht in der Primarstufe

Der Unterricht in der Primarstufe findet weitgehend im Klassenverband statt. Hierdurch können Beziehungen intensiv aufgebaut sowie Orientierung und Sicherheit vermittelt werden. Die Schüler:innen erleben Verlässlichkeit und transparente schulische Strukturen. Die Klassenräume sind klar strukturiert, haben einen Teppichbereich und Einzel- sowie Gruppentische, um eine Rhythmisierung von wechselnden Angeboten zwischen angeleitetem und explorierendem Lernen (Spielen) zu ermöglichen. Tagesabläufe werden durch ein an der gesamten Schule genutztes Symbolsystem visualisiert, um eine Orientierung an den vorhandenen Strukturen zu ermöglichen. Das Arbeiten mit vielfältigen Materialien bietet den Schüler:innen eine handelnde Auseinandersetzung mit verschiedenen

Themenbereichen. Digitale Medien, wie iPads und Anybookreader, werden im Primarstufenbereich zunächst assistiv-spielerisch eingesetzt.

Ein wesentlicher Bestandteil ist zudem die **Unterstützte Kommunikation** (UK). Hier findet bereits vor Schuleintritt und anschließend fortlaufend eine intensive Beratung der Erziehungsberechtigten statt. Nichtsprechende Schüler:innen werden von speziell ausgebildeten Lehrkräften in unseren UK-Kursen, in Einzelfördersituationen und im Unterricht gefördert.

Des Weiteren ist die **Erlebnispädagogik** fest in der Primarstufe verankert, bei der den Schüler:innen sinnliche Erfahrungen in der Natur geboten sowie Möglichkeiten gegeben werden, im geschützten Rahmen Teamfähigkeiten zu erwerben und Spannungen abzubauen.

Insbesondere über das hochindividualisierte Arbeiten in den ersten Schuljahren gelingt es den Schüler:innen sich auf die Lernangebote einzulassen, sie anzunehmen und sich mit ihnen auseinanderzusetzen. Vor allem in den ersten Schuljahren liegt der Schwerpunkt auf der lernprozessbegleitenden Beobachtung, hierbei steht das Erkennen von Potentialen und Stärken im Vordergrund.

Am folgenden *Beispiel* soll verdeutlicht werden, wie durch ein behutsames Vorgehen Lernerfolge ermöglicht werden.

Martin wird schon von der KiTa als sehr unruhig und unkonzentriert beschrieben. Er könne nicht zwei Minuten stillsitzen, würde ständig durch die KiTa laufen und bräuchte immer wieder die Aufmerksamkeit einer Erwachsenen. Auch in der Schule zeigt sich dieses Verhalten schon nach wenigen Tagen. Martin ist kaum im Klassenraum zu halten und hat einen sehr hohen Bewegungsdrang. Das Klassenteam reflektiert täglich die Arbeit mit ihm und beschließt, dass er sich offensichtlich zunächst frei im Gebäude bewegen muss. In den folgenden Wochen ist er sowohl im Schulgebäude als auch auf dem Schulhof unterwegs, immer in Begleitung einer Erwachsenen, die langsam eine Beziehung zu ihm aufbaut. Nur für kurze Zeit nimmt er an gemeinsamen Aktivitäten im Klassenverband teil. Lernangebote am Tisch lehnt er komplett ab, lässt sich aber teilweise auf Spielangebote im Freien oder in der Turnhalle ein. Es ist kaum zu erkennen, was er kognitiv erfassen und umsetzen kann. Durch das langsame Herantasten, immer wieder Anbieten von unterschiedlichen Lernangeboten und das „Ausleben-Lassen“ des Bewegungsdrangs fasst Martin langsam Vertrauen zu Bezugspersonen. Mit ihrer Hilfe gelingt es ihm immer häufiger, am Klassenunterricht teilzunehmen. Anfangs noch mit großer Distanz, teilweise aus einer für ihn gebauten Höhle, dann aber zunehmend offener. Das Klassenteam reflektiert die Arbeit mit Martin täglich, und passt die Angebote an seine Bedürfnisse an. Dadurch erhält er zunehmend mehr Sicherheit. Nach einem halben Jahr benötigt Martin keine Höhle mehr und verbringt nur noch kurze Zeiten außerhalb des Klassenraums. Ihm fällt es immer leichter, sich auf Unterrichtsinhalte einzulassen und am Tisch zu arbeiten. Allmählich werden seine Stärken sichtbar und er beginnt zu lernen. Zum Ende des zweiten Schuljahres hat er dermaßen große Lernfortschritte machen können, dass der Förderschwerpunkt aberkannt und er langsam in eine Grundschule integriert werden kann.

Gerade durch die hochindividualisierte Arbeit im Anfangsunterricht, den Blick auf die Stärken und Potentiale und die darauf ausgerichtete Förderung gelingt es zunehmend häufiger, Kinder im Grundschulalter an die Regelschule zurückzuführen.

Schon in der Primarstufe wird großen Wert auf den Bereich **Mobilitäts- und Verkehrserziehung** gelegt, denn für die gesellschaftliche Teilhabe ist die Mobilität von großer Bedeutung. Das *Frühradfahren* ist hierbei ein Schwerpunkt. Das Fahrrad bzw. der Roller ist in unserer Region das Verkehrsmittel

für unsere Kinder und Jugendlichen, um mobil zu sein und am gesellschaftlichen Leben teilnehmen zu können. Die Schüler:innen sollen nach Möglichkeit, zunächst in Begleitung der Eltern und Erziehungsberechtigten, selbstständig den Schulweg bewältigen. Durch die Nichtinanspruchnahme der Beförderung erleben die Schüler:innen schon von Anfang an eine große Selbstständigkeit und Unabhängigkeit. Sie kommen zu Fuß, mit dem Roller oder dem Fahrrad zur Schule, ab der Sekundarstufe auch mit dem öffentlichen Bus oder der Bahn. Durch die Anpassung unserer Unterrichtszeiten an die der Regelschulen zum Schuljahr 2018/19 können regionale Schulbusse genutzt werden, wodurch sich die Anzahl der Schüler:innen, die selbstständig zur Schule kommen, deutlich erhöht hat.

Unterricht in der Sekundarstufe,

Mit dem Eintritt in die Sekundarstufe werden die Schüler:innen in den Fächern Mathematik und Deutsch klassenübergreifend in leistungshomogenen Lerngruppen unterrichtet. Die bestehenden zehn Kurse in Deutsch reichen vom Bilderlesen (erweiterter Lesebegriff) über Lesen von Silben und Wörtern bis hin zur Bearbeitung von komplexen Texten. Im Fach Mathematik wird vom Bereich Pränumerik über die Orientierung im Zahlenraum bis 100 bis hin zur Prozent- und Bruchrechnung gearbeitet. Die Einteilung für diese Kurse erfolgt stärkenorientiert und gewährleistet eine optimale individuelle Förderung. In den parallel stattfindenden Förderkursen erhalten ausgewählte Schüler:innen individuelle Bildungsangebote, wie z. B. Psychomotorik, Wahrnehmungsförderung, Bewegungserfahrung im Wasser und autismusspezifische Förderung. Die Einteilung in diesen klassenübergreifenden Lerngruppen wird fortlaufend mit den Schüler:innen sowie im Team reflektiert und ggf. verändert.

Der Fächerkanon wird breiter, die Schüler:innen müssen sich auf wechselnde Räume, Lehrkräfte und Lerngruppen einstellen. Dieses führt zu einer größeren Selbstständigkeit, mehr Eigenverantwortung und zu einem hohen Maß an Flexibilität.

In der Sekundarstufe liegt der Fokus auf der Entwicklung einer Medienkompetenz der Schüler:innen. Der Einsatz digitaler Medien ist nach **Medienkonzept** und unseren schulinternen Fachcurricula ein fester Bestandteil des Unterrichts, in dem unter anderem die Bedienungshilfen am iPad eine wesentliche Unterstützung beim Lernen darstellen.

Die *Campusklasse* an der Ferdinand-Tönnies-Schule, einer Husumer Gemeinschaftsschule, bietet Schüler:innen der Klassenstufe fünf bis neun die Möglichkeit, in einem inklusiven Setting zu lernen. Da eine Teilhabe am Regelschulunterricht für inklusiv beschulte Schüler:innen mit zunehmendem Alter immer schwieriger wird, parallel dazu die Bedeutung der Peergroup aber immer wichtiger, haben wir nach Möglichkeiten gesucht, hier ein gutes schulisches Angebot zu schaffen. In der Campusklasse können zahlreiche positive Effekte erzielt werden. Hierzu gehören die Bündelung der sonderpädagogischen Expertise, die nun fester Bestandteil der Gemeinschaftsschule ist, ein Rückzugsort, in der sich die Peergroup trifft, eine kleine Lerngruppe in einem großen Schulsystem, in dem auf die individuellen Bedürfnisse eingegangen werden kann. In den Pausen und in den gemeinsamen Unterrichtsstunden (jede Schüler:in der Campusklasse hat eine Partnerklasse, an deren Unterricht sie/er stundenweise teilnimmt) entstehen Begegnungsmöglichkeiten, Vielfalt wird sicht- und erlebbar und es entstehen Beziehungen zwischen Schüler:innen mit und ohne Handicap. Die Schüler:innen mit Förderschwerpunkt gewinnen an Selbstvertrauen und Selbstständigkeit, da sie sich in einem größeren System zurechtfinden und ihre Stärken im gemeinsamen Unterricht einbringen können.

Zwischen den Lehrkräften findet ein intensiver Austausch statt. Das Regelschulsystem muss sich auf eine völlig andere Klientel einstellen, die sowieso schon vorhandene Vielfalt wird noch größer und dieses führt dazu, dass das Kollegium der Gemeinschaftsschule gemeinsam mit dem Team der Campusklasse an der Weiterentwicklung der Schule arbeitet.

Unterricht in der Berufsbildungsstufe

In der Berufsbildungsstufe liegt der Schwerpunkt auf der Vorbereitung des nachschulischen Lebens. Hierbei stehen Lebensführung, Partnerschaft und vor allem die Berufsorientierung im Mittelpunkt. Die Klassen sind nicht mehr altershomogen zusammengestellt, sondern richten sich vor allem nach den angestrebten beruflichen Perspektiven. Einmal in der Woche findet in der Berufsbildungsstufe der Praxistag statt. In derzeit sechs möglichen Arbeitsbereichen trainieren die Schüler:innen Arbeitstugenden und können praktische Erfahrungen in diesen Tätigkeitfeldern sammeln. Zudem bieten Praktika die Möglichkeit zum eigenverantwortlichen Lernen, zum Erproben der eigenen Fähigkeiten und geben wichtige berufliche Orientierung. Jährlich findet hierfür ein einwöchiges Pflichtpraktikum im WerkHUS statt, gegebenenfalls sind auch zusätzliche Praktika auf dem 1. Arbeitsmarkt möglich. Bei den jährlich stattfindenden Berufswegekonferenzen erfolgt eine Abstimmung der Ziele und realistischen Möglichkeiten auf dem Arbeitsmarkt - ein wichtiges Treffen, um über die beruflichen Wünsche und Perspektiven der jungen Erwachsenen zu sprechen. Ein mögliches Ergebnis der Berufswegekonferenz kann sein, dass ausgewählte Schüler:innen, eng begleitet von pädagogischen Fachkräften, während eines Schuljahres an einem Tag der Woche am Unterricht der Beruflichen Schule teilnehmen. Dieser Tag ermöglicht ihnen, sich in einem großen System zu orientieren, Erfahrungen in einem anderen Unterrichtsalltag zu sammeln und eigene Perspektiven zu erarbeiten. Unterrichtsinhalte der Beruflichen Schule werden im Kursunterricht aufgegriffen und weiterbearbeitet. In einem sich anschließenden Jahr im Vollzeitunterricht im sog. AVSH-i (Ausbildungsvorbereitung Schleswig-Holstein inklusiv) können sich die Jugendlichen dann weiter qualifizieren. Durch dieses sehr differenzierte Unterrichtsangebot gelingt es zunehmend mehr Schüler:innen, einen Arbeitsplatz auf dem ersten Arbeitsmarkt zu finden. Einige kommen durch sich anschließende Bildungsgänge zum Ersten allgemeinbildenden Schulabschluss (ESA).

4. Förderplanarbeit

Um die Schüler:innen sowie die Erziehungsberechtigten aktiv am Lernprozess zu beteiligen, werden zweimal im Schuljahr individuelle Förderpläne erstellt. In Förderplankonferenzen reflektieren alle mit einem Kind bzw. Jugendlichen arbeitenden Fachkräfte die pädagogische Arbeit und entwickeln neue Ziele und Vorgehensweisen. In den sich anschließenden Förderplangesprächen mit den Schüler:innen und den Erziehungsberechtigten werden die Förderpläne besprochen, ggf. verändert und Ziele vereinbart. Aktuell werden die Zeugnisvorlagen überarbeitet, um eine Verzahnung mit den Förderplanziele zu gewährleisten. Die Schüler:innen erhalten dadurch im Zeugnis ein Feedback zu den mit ihnen vereinbarten Zielen.

Ergänzend hierzu arbeiten unsere Schüler:innen im Rahmen individueller Pläne an selbst ausgewählten Zielen, z. B. Erlernen der dänischen Sprache, Inliner fahren, Ritter, Arbeiten am PC, Schreiben des eigenen Nachnamens. Hierdurch erfahren die Schüler:innen ein hohes Maß an Selbstwirksamkeit, Partizipation und Verantwortung für den eigenen Lernprozess.

5. Klassenfahrten

Gemeinsame Klassenfahrten bieten den Schüler:innen die Möglichkeit, sich außerhalb des gewohnten Umfelds in einer neuen Umgebung zu erproben und zu erleben. Hierdurch werden die Persönlichkeit der Einzelnen sowie der Klassenzusammenhalt gestärkt und gefördert. Die sozialen Kompetenzen werden erweitert und das Wir-Gefühl weiterentwickelt. Für die meisten Schüler:innen ist es die einzige Gelegenheit, neue Orte zu erleben und außerhalb des nahen familiären Umfelds zu übernachten.

An unserer Schule finden die **Klassenfahrten** in den Klassenstufen 3/4, 5/6, 7-9 und in der Berufsbildungsstufe statt.

6. Feedback-Kultur

Mitarbeiter:innen

An unserer Schule ist es selbstverständlich, dass in Teams zusammengearbeitet wird. Nur in enger Zusammenarbeit aller Mitarbeiter:innen ist es möglich, ein hoch differenziertes Unterrichtsangebot für die Schüler:innen zu gewährleisten. Damit sich alle wohl und willkommen fühlen, wurde schon vor ein paar Jahren das ehemalige Lehrerzimmer in *Teamraum* umbenannt. Dieser wird mit großer Selbstverständlichkeit von allen in der Schule Tätigen als Pausen- und Aufenthaltsraum genutzt.

Um neuen Mitarbeiter:innen den Einstieg und die Einarbeitung zu erleichtern, sind Begrüßungsmappen mit allen wichtigen Informationen erarbeitet worden. Zudem stehen den pädagogisch-pflegerischen Fachkräften Ansprechpartnerinnen zur Seite. Die Landesbediensteten werden im ersten Jahr im Schulteam-Neu von der Schulleitung unterstützt.

Für alle Mitarbeiter:innen finden nach Wunsch jährlich Mitarbeiter:innen-Gespräche statt.

Um Raum und einen verlässlichen Rahmen für den Austausch zwischen den Mitarbeiter:innen zu geben, ist eine Konferenzstruktur entstanden. Die Kommunikationsplattform SchulCommSy sorgt für Transparenz und eine verlässliche Verankerung aller Schulentwicklungsprozesse. In verschiedenen Räumen werden Unterrichtsvorhaben abgestimmt sowie Informationen und Materialien ausgetauscht.

In den verschiedenen schulischen Gremien erfolgt der Austausch über geplante Unterrichtsvorhaben und eine Reflexion der gemeinsamen Arbeit mit den Schüler:innen. Zudem finden Fallbesprechungen und kollegiale Beratungen statt, Konzepte werden entwickelt und deren Umsetzung abgestimmt. Schulteams, die sich mit unterschiedlichen Schwerpunkten der Schulentwicklung befassen, ergänzen die Arbeit in den Konferenzen.

Durch die stetige Reflexion und Weiterentwicklung in den Teams entsteht eine professionelle Arbeitskultur, die sich unmittelbar in unserem Unterricht und unseren Förderangeboten widerspiegelt.

Schüler:innen

Ab Klasse 5 wird in jeder Klasse wöchentlich ein Klassenrat abgehalten, in dem alle Themen, die das Schulleben betreffen, besprochen werden. Hier werden Konflikte, Unterrichts- und Pausensituationen, aber auch vielfältige persönliche Anliegen gemeinsam besprochen und Lösungswege erarbeitet. In der Regel wird die Klassenratssitzung von der/dem Klassensprecher:in geleitet. Die Schüler:innen lernen, eigene Themen anzusprechen, miteinander zu diskutieren, Verantwortung zu übernehmen und Entscheidungen zu treffen. Abstimmungsverfahren werden durchgeführt und Mehrheitsentscheidungen müssen akzeptiert werden.

Die Schüler:innen der Klassenstufen 5 bis 12 wählen aus dem gesamten Lehrkörper eine Verbindungslehrkraft. Diese unterstützt die in den Klassen gewählten Klassensprecher:innen bei den wöchentlich stattfindenden Sitzungen der Schüler:innenvertretungen (SV-Sitzungen). In den SV-Sitzungen werden klassenübergreifenden Themen besprochen und erarbeitet, u.a. wurden in diesem Rahmen die an unserer Schule geltenden Handyregeln entwickelt.

Die SV trägt Anliegen in die zweimal im Schuljahr stattfindende Schulkonferenz, wo z. B. erarbeitete Konzepte mit Eltern, Schüler:innen und Lehrkräften final beschlossen werden.

Am Landesschülerparlament des Landes Schleswig-Holstein nehmen zwei Vertreter:innen der SV teil. Hier werden übergeordnete Themen, wie z. B. die Zeugnisverordnung und somit die evtl. Ausgestaltung der Zeugnisse an Förderzentren thematisiert.

Eltern

Die enge Zusammenarbeit mit den Eltern und Erziehungsberechtigten ist in der Arbeit mit Schüler:innen mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung von besonderer Bedeutung, da die Berücksichtigung der biografischen und soziokulturellen Erfahrungen für die Ausgestaltung der Unterrichtsangebote unmittelbar bedeutsam ist. Zudem sind die Schüler:innen in einem hohen Maß abhängig von den Eltern bzw. Erziehungsberechtigten, da sie in nahezu allen Bereichen Unterstützung benötigen. Eine gute Vernetzung mit den Elternhäusern/Einrichtungen wirkt sich daher entscheidend auf den Lernerfolg der Kinder und Jugendlichen aus.

Die Einbindung der Erziehungsberechtigten findet deshalb auf unterschiedlichsten Ebenen statt. Der tägliche Austausch erfolgt über die Mitteilungshefte der Schüler:innen oder über Telefonate. Hinzu kommen Hausbesuche, Förderplangespräche, Elternsprechtage, Elternabende oder Elternfrühstücke sowie Unterstützungsangebote der Eltern, z. B. beim Besuch von Institutionen oder Stellen von Anträgen für Hilfsmittel. Außerdem erleben wir durch die enge Zusammenarbeit mit dem Schulelternbeirat sowie die Teilnahme von Eltern in unseren Fachkonferenzen und der Schulkonferenz einen wertvollen Austausch und nutzen die Erfahrungen der Erziehungsberechtigten gerne für unsere unterrichtliche und schulische Weiterentwicklung.

7. Ausbildungsschule

Die Rungholtschule ist seit vielen Jahren Ausbildungsschule für verschiedene pädagogische und pflegerische Berufe. Dafür kooperieren wir mit unterschiedlichen Bildungseinrichtungen, wie Fachschulen, Universitäten und dem IQSH. In jedem Schuljahr bieten wir Praktikant:innen der Ausbildungsberufe Sozialpädagogische Assistent:innen, Heilerziehungspfleger:innen sowie Erzieher:innen, die Möglichkeit, bei uns Praxiserfahrungen zu sammeln und berufliche Perspektiven zu entwickeln. Auch Schüler:innen der allgemeinbildenden Schulen ab Klasse 9 ermöglichen wir im Rahmen ihres Betriebspraktikums eine erste berufliche Orientierung. Im Hinblick auf die Ausbildung zukünftiger Sonderschullehrkräfte stellen wir während der Studienzeit Plätze für das Orientierungs- und Fachpraktikum sowie für das Praxissemester zur Verfügung. Einen weiteren Baustein unserer Arbeit als Ausbildungsschule bildet zudem die Ausbildung von Lehrkräften im Vorbereitungsdienst, die in unserem **Ausbildungskonzept für Sonderschullehrkräfte** dargestellt wird.

8. Schulentwicklung

Um professionell und zukunftsgerichtet wirken zu können und den veränderten Anforderungen gerecht zu werden, sind eine permanente Reflexion und Anpassung der schulischen Strukturen, Fort- und Weiterbildungen sowie Supervision notwendig.

In jedem Schuljahr werden mindestens zwei Schulentwicklungstage durchgeführt, die sowohl von externen als auch von Referent:innen aus dem eigenen Haus durchgeführt werden; schulinterne Fortbildungen finden zudem fortlaufend statt. Für die pädagogischen Mitarbeiter:innen steht ein Fortbildungsbudget der Träger zur Verfügung, die Landesbediensteten nutzen die Angebote des IQSH. Seit 2018 findet an unserer Schule Supervision in unterschiedlichen Settings statt und hat mittlerweile einen festen Stellenwert in der pädagogischen Arbeit. Das Schulleitungsteam wird ebenfalls seit Jahren durch ein professionelles Coaching begleitet und unterstützt. In verschiedenen Schulteams sowie den Fachschaften wird permanent an der Weiterentwicklung der Schule gearbeitet. Die Konferenzstruktur bietet hierbei einen verlässlichen Rahmen.

9. Schulpartnerschaft mit der Sonderschule Wiggenhof

Seit 2018 besteht zwischen der Runholtschule und der Schule Wiggenhof in Rorschacherberg (Ost-Schweiz) eine Schulpartnerschaft. Nachdem sich zunächst Delegationen beider Kollegien gegenseitig besucht haben, findet 2023 erstmals ein Schüler:innenaustausch statt - für die Jugendlichen beider Schulen unvergessliche Erlebnisse.

10. Schulsozialarbeit

Die **Schulsozialarbeit** ergänzt das Angebot an der Runholtschule seit 2018 und hat sich fest etabliert. Derzeit steht hierfür eine Teilzeitstelle mit 20 Wochenstunden zur Verfügung. Träger der Schulsozialarbeit ist das Diakonische Werk Husum. Für die Schulsozialarbeit steht ein eigener Raum zur Verfügung, der neben einem Arbeitsplatz auch Platz für Gespräche und Platz zum Spielen mit den Kindern und Jugendlichen bietet. Einzelfallhilfe bei Krisen, soziale Gruppenarbeit, Eltern- und Familienarbeit sowie pädagogische Gremienarbeit gehören zum Aufgabenfeld der Schulsozialarbeiterin an der Runholtschule. Regelmäßig finden Sprechstunden für Schüler:innen, Eltern und Mitarbeiter:innen, das Elterncafé sowie das **Projekt „FiF“** (Familienunterstützung im Förderzentrum) statt.

11. Offen Ganztagschule (OGS)

Die Runholtschule ist eine anerkannte Offene Ganztagschule, Kooperationspartner hierfür ist die Lebenshilfe Husum. Das Angebot findet während der Schulzeit montags bis freitags in der Zeit von 13.30 - 16.00 Uhr statt und wird durch pädagogische Fachkräfte begleitet. Die Angebote der OGS, die in Form eines Kursangebots (20 Kurse à acht Schüler:innen an fünf Tagen) durchgeführt werden, sind eng mit dem Vormittagsangebot verzahnt und ergänzen das Unterrichtsangebot. Im Fokus des Nachmittagsangebots steht die Freizeitgestaltung. Ziel ist es, den Kindern und Jugendlichen Freizeitangebote nahe zu bringen, die sie anschließend selbstständig nutzen können. Hierzu gehört der wöchentliche Besuch des Jugendzentrums BISS in Husum, Besuche des Husumer Schwimmbads, Erkunden von verschiedenen Naturerlebnissräumen wie Wald und Nordsee, Arbeiten auf dem Bauern- bzw. Ponyhof, Museumsbesuche, Theaterbesuche sowie Aufsuchen verschiedener Spielplätze

im Einzugsbereich der Schule. Dafür können die drei schuleigenen Fahrzeuge genutzt werden, falls die angestrebten Ziele nicht zu Fuß zu erreichen sind.

12. Ferienbetreuung

Seit dem Schuljahr 2022/23 bietet die Lebenshilfe Husum für die Schüler:innen unserer Schule eine Ferienbetreuung an. Im Rahmen der Ferienbetreuung erkunden die Schüler:innen die nähere Umgebung, fahren ans Meer, in den Wald und ins Museum oder erleben spannende Tage mit verschiedenen Tieren auf einem Bauernhof. Die Betreuung findet ganztägig jeweils eine Woche in den Herbst- und Osterferien sowie zwei Wochen in den Sommerferien statt.

13. Förderverein

Bereits seit 1997 unterstützt uns der **Verein der Förderer und Freunde der Rungholtschule e.V.** ideell und finanziell bei der Umsetzung verschiedenster Projekte. Zu den Mitgliedern des Vereins gehören Eltern und Erziehungsberechtigte, Mitarbeiter:innen sowie Freund:innen unserer Schule. Gemeinsam engagieren sie sich durch finanzielle Zuschüsse aber auch durch tatkräftige Unterstützung für die positive Gestaltung des Schullebens.

14. Ausblick

Eine stetige Weiterentwicklung unserer Schule sowie die Qualitätssicherung unseres Unterrichts und unserer Arbeitsmethoden ist uns sehr wichtig. Deshalb wird dieses Schulprogramm durch die zuständigen Gremien regelmäßig überprüft, evaluiert und fortgeschrieben.

Anhang

Zugangsmöglichkeiten zur digitalen Pinnwand mit Konzepten, Fachcurricula und Flyern im Schulportal SH:

<https://t1p.de/fi6ob>

<https://opsh.lernnetz.de/pl/13c8d2c65a3f70495a11192d64f58585>

